

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementpreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Belegträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 158.

Donnerstag den 9. Juli.

1903.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichische Ministerkrise ist nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ wieder in ein neues Stadium getreten, nachdem am Sonntag der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervay gegen die in Aussicht genommene Fassung des Handbuchs an den Ministerpräsidenten v. Körber, durch welches seine Demission abgelehnt wird, Einspruch erhoben hat, da in demselben ein Hinweis auf die Vorgänge in Ungarn als Hauptursache der Krise verkommen sollte. — In Ungarn hat sich die Lage des neuen Ministerpräsidenten infolgedessen gebessert, als die Unabhängigkeitspartei beschloß, nicht länger zu obstruieren. Die Konferenz der Unabhängigkeitspartei beschloß am Montag nach sechsstündiger Debatte mit 26 gegen 20 Stimmen, den früheren Beschluß der Partei bezüglich Einstellung der Obstruktion aufrechtzuerhalten. Die Mehrheit für den Beschluß war also nur sehr knapp. Die Budapestener Blätter charakterisieren die Bedeutung der Abstimmung in der Konferenz der Kossuthpartei dahin, daß die 20 Mitglieder, welche die Einstellung der Obstruktion ablehnten, vereint mit Wilden und einigen Mitgliedern der Fraktion Szederfenyi, versuchen werden, die Obstruktion fortzusetzen, doch dürften sie keinesfalls im Stande sein, sie mehr als höchstens 2 bis 3 Wochen aufrechtzuerhalten. — In ungarischen Abgeordnetenhaus ging es am Montag wieder recht lebhaft zu. Bei der Besprechung des Programms des neuen Kabinetts wies der Ministerpräsident die von Kossuth und Barabas gegen seine Person gemachten Angriffe zurück. Er sei als früherer Abgeordneter und Mitglied des Magnatenhauses sowie als Vertrauensmann der Regierung in steter Verbindung mit dem politischen Leben des Landes gewesen. Er hätte am liebsten gewünscht, daß die Regierung aus dem Schoße des Parlamentes hätte gebildet werden können, doch müsse man von solchen persönlichen Momenten absehen. Der Ministerpräsident erklärte ferner, die Krone habe in die Zurückziehung der erhöhten Rekrutenforderung durch Szell nicht gewilligt, weil Szell sich an die unveränderte Beibehaltung der Erhöhung gebunden habe und auf der Grundlage dieser Konzeption die Geschäfte nicht weiter zu führen wüßten. Auf die Ausführungen Barabas', Graf Khuen-Hedervay habe seiner Aufgabe bei den Unruhen in Kroatien nicht entsprochen, erklärte der Ministerpräsident, es sei nicht seine Sache, über seine Wirksamkeit als Vasus ein Urteil abzugeben, die Unruhen in Kroatien hätten aber nur einen verhältnismäßig geringen Umfang gehabt. Auf eine Bemerkung, daß der Ministerpräsident die Erteilung der Indemnität dazu benutzen werde, um das Haus aufzulösen, erwiderte Graf Khuen-Hedervay, daß er auf eine friedliche Lösung der Krisis hoffe, sobald es nicht notwendig sein werde, das Land der Aufregung der Neuwahlen auszulösen. Der Ministerpräsident hob schließlich die moralischen und wirtschaftlichen Beweggründe hervor, die dafür sprechen, daß das Parlament die Krise beende und die Unruhe beseitige und daß die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus sich wieder im normalen Geleise bewegen. (Allgemeiner Beifall rechts und links.) Am Schlusse der Rede des Ministerpräsidenten kam es zu einer heftigen Szene. Graf Khuen-Hedervay sagte in Verächtlichkeit vor Behauptung, die Anregung zu dem Ermächtigungsgesetze sei von Franz Kossuth ergangen, daß der Gedanke von dem Finanzminister v. Lufkes stamme; er sei Kossuth nur mitgeteilt worden. Auf einen Zwischenruf Ugrocs erhob sich Kossuth erregt von seinem Sitze und rief: „Der Verleumdung muß einmal ein Ende gemacht werden.“ Er fügte hinzu, daß er das Wort Verleumdung nicht auf Ugrocs beziehe, es sei allgemein bekannt, von welcher Seite er verleumdet werde. Bei diesen Worten Kossuths rief in der Journalistenloge der Redakteur des Kossuthfeindlichen Organs Alexander Fenye dem Redakteur des kossuthfeindlichen Blattes

„Magyar Szó“ zu: „Von alberniederrüchiger Seite“. In Folge dieses Wortwechsels kam es zwischen den beiden Redakteuren zu Tätlichkeiten, welche in der Wandelhalle fortgesetzt wurden. Wie verlautet, wird der Präsident die beiden Redakteure vom Besuch der Journalistenloge ausschließen.

**Bulgarien.** Bulgarien setzt trotz der Verwarnungen von russischer Seite seine Rüstungen fort. Zwei Bionierbataillone aus Sofia sind am Montag an die Grenze abgegangen. Ein Kavallerieregiment soll nachfolgen und durch das Kompanienkavallerieregiment ersetzt werden. Bei der Kommandostelle der dritten Division Sitov sind sechs Reserve-Jahrgänge, d. h. etwa 20 000 Mann, zu einer dreiwöchigen Übung einberufen worden. Ferner soll die bulgarische Regierung in Westeuropa umfangreiche Befehle auf Konferenzen, Siegesfesten und Uniformität gemacht haben, deren Erfüllung zum 28. Juli im Hafen Varna oder Burgas via Rußland abgemacht ist. — Die neuen offiziellen nach Konstantinopel gelangten Nachrichten aus Sofia neigen indes der Ansicht zu, daß die bulgarische Regierung keine ersten Kriegesabsichten hege und keine ernstlichen Kriegsvorbereitungen treffe, sowie daß die letzten Beschwerden auf das irreführende Nachrichtenwesen in der Presse zurückzuführen seien.

**Türkei.** Die Türkei hat in einer neuerlichen Zirkulare an ihre Vorgesetzten in Wien, Petersburg und Paris als einzigen Zweck ihrer maßvollen militärischen Vorbereitungen die Unterdrückung des fortdauernden Vandalismus hingestellt. Sie läßt ferner durch das Wiener amtliche Telegraphenbureau ihre friedlichen Absichten verkünden.

**Griechenland.** In Griechenland hat das Projekt des Korinthenmonopols einen heillosen Wirrwarr hervorgerufen. In der Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident Theotokis, er sei nicht gewillt, einem Druck zu Gunsten der Annahme des Korinthenmonopols nachzugeben, welches er als unmöglich ansehe; er würde es vorziehen, zurückzutreten. Im Peloponnes werden lärmende Versammlungen abgehalten, welche die Annahme des Monopols oder die Auflösung der Kammer fordern. Die Regierung ergreift erste Maßnahmen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern. Auf einer Volksversammlung in Byrgos, die einen sehr erregten Verlauf nahm, mußte Militär einschreiten, um die Menge zu zerstreuen. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der mehrere Soldaten durch Steinwürfe verletzt wurden.

**Ostasien.** Zur Lage in Ostasien wird dem Londoner „Standard“ aus Tientsin gemeldet, in dortigen russischen Kreisen herrsche die Meinung, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten in Ostasien unvermeidlich wäre. Es lägen Meldungen vor, daß Japan mobil mache. — Englische Regierungskreise scheinen die Lage nicht als so gefährdend anzusehen. Bismarcks erwiderte am Montag im englischen Unterhause der Parlamentssekretär der Admiralität Arnold Forster auf eine Anfrage bezüglich der Ansammlung englischer, amerikanischer und japanischer Schiffe im Golf von Persien: „Die Zahl der jetzt in der Nähe des Golfes liegenden englischen Schiffe beträgt zwölf. Der Admiralität ist nicht bekannt, daß eine besondere Ansammlung von Schiffen stattgefunden hat, oder daß ein besonderer Zweck von den für die Bewegung jener Schiffe in den chinesischen Gewässern verantwortlichen Mächten angestrebt wird.“

## Präsident Loubets Englandreise.

Das Oberhaupt der französischen Republik, Präsident Loubet, ist am Montag in London eingetroffen zur Erwidmung des Besuchs, den König Eduard Anfang Mai d. J. in Paris abgefaßt hat. Nichts kennzeichnet besser den Geist des Friedens und der Versöhnung, den zur Zeit die offiziellen Beziehungen Frankreichs und Englands atmen, als dieses Zusammenreffen Königin Edwards und Loubets. König

Eduard hat es in Paris ausgesprochen und Präsident Loubet hat es in London bekräftigt, daß Freundschaft und nachbarliche Freundschaft der Reife der auswärtigen Politik beider Länder sein solle. Für den Weltfrieden im Allgemeinen und den europäischen Frieden im Besonderen bedeuten die Bewegungen der beiden Staatsoberhäupter einen nicht zu unterschätzenden Gewinn. Bemerkenswert ist auch, daß Loubet seinen Minister des Äußeren Delcassé mit auf die Englandreise genommen hat. Das gibt der Vermutung Raum, daß in London auch Besprechungen der Minister über Fragen der auswärtigen Politik stattfinden werden, in denen es die Vermittlung widerstreitender englischer und französischer Interessen gilt, z. B. insbesondere bezüglich Marokkos.

Wie schnell im Leben der Völker Stimmungen und Verfassungen wechseln, davon legt auch das jetzige Verhältnis zwischen England und Frankreich ein bezeichnendes Zeugnis ab. Wer hätte gedacht, daß nach der Festschicksalsfrage vor vier Jahren und nach den Ereignissen des Burenkrieges jemals England und Frankreich sich friedlich zusammenfinden würden. Damals ein Schimpfen und Toben haben und trüben im ganzen Blätterwald, Karikaturen auf englische Staatsmänner und Staatsleiter in französischen Zeitblättern, wogegen England diplomatische Schritte unternahm; heute herzlicher Empfang der beiden Staatsoberhäupter haben und brüben, bei der vornehm und anständig denkenden Presse und in der Bevölkerung! Alle englischen Blätter besprechen mit Wärme die Reden Loubets und weisen auf den herzlichen Empfang hin, den ihm die Bevölkerung bereitet hat. „Daily Telegraph“ schreibt, das Bündnis Frankreichs mit Rußland sei eine diplomatische Vereinigung der beiden Mächte; der Empfang König Edwards in Paris und Loubets Bewillkommung in London stellen eine Verbrüderung der beiden Völker dar. „Es ist kein Geheimnis“, so schreibt das Blatt, „daß Delcassé mit der Hoffnung gekommen ist, einige zwischen uns noch bestehende Schwierigkeiten zu beseitigen.“

Loubet landete Montag mittig in Dover und reiste mit der Eisenbahn nach London. Er kam um 4 1/2 Uhr auf der Victoria-Station an und wurde vom Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie feierlich empfangen. Präsident Loubet und König Eduard führten alsdann mit dem Gefolge nach dem York-House. Auf dem ganzen Wege durch die reich geschmückten Straßen wurden sie sehr herzlich begrüßt. Bei der Ankunft im York-House sprach Präsident Loubet dem König seinen herzlichsten Dank aus für den ihm in Dover und in London zu Teil gewordenen Empfang. Später begaben sich Präsident Loubet und Minister Delcassé nach dem Buckingham-Palaste, um dem König ihren Besuch abzustatten; von der vor dem Palaste angesammelten Volksmenge wurden sie lebhaft begrüßt. Präsident Loubet bezog sich vom Buckingham-Palaste nach Marlborough-House zu einem Besuche beim Prinzen von Wales, welchem er das Großkreuz der Ehrenlegion verlieh. Weitere Besuche galten dem Herzog von Connaught und der französischen Botschaft. Abends wohnte Loubet einem Festmahle im Buckingham-Palaste bei.

Über die Trinksprüche beim Festmahle wird folgendes gemeldet: König Eduard gab der Freude Ausdruck, welche die Königin und er selbst empfinden, den Präsidenten im Buckingham-Palaste zu empfangen, und sprach die Hoffnung aus, daß der Präsident eine angenehme Erinnerung an seinen Aufenthalt in London mit sich nehmen werde. Der Empfang, der ihm von allen Klassen der Bevölkerung bereitet worden sei, beweise ihre wahrhaft freundschaftliche Gesinnung gegenüber Frankreich, das Land, welches England am nächsten liege und in Folge dessen auch sein bester Nachbar sein sollte. Der König erinnerte schließlich an den Besuch, den er kürzlich in Paris abgefaßt habe, und an den sehr liebenswürdigen Empfang, der ihm dort zu teil geworden sei.

Präsident Loubet erwiderte: „Ich bin von

dem Empfange, der mir von Euerer Majestät bereitet worden ist, um so mehr gerührt, als er sich an die gesamte französische Nation richtet; und in ihrem Namen bitte ich Euerer Majestät meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Frankreich bewahrt sorgfältig das Andenken an den Besuch, den Sie Paris abgestattet haben. Ich bin gewiß, daß dieser die glücklichsten Erfolge haben und in hoher Weise dazu dienen wird, die Beziehungen aufrechtzuerhalten und noch enger zu knüpfen, welche zwischen den beiden Nationen bestehen, für ihr gemeinsames Wohl und die Sicherung des Weltfriedens. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Ihrer Majestät des Königs Eduard VII., Ihrer Majestät der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der gesamten königlichen Familie und der englischen Nation."

Am Dienstag morgen fuhr Loubet unter Geleit einer Abtheilung der englischen Leibgarde nach dem französischen Hospital und dann nach dem französischen Erzieherinnenheim. Er wurde überall herzlich begrüßt; an den Hauptpunkten seiner Fahrt hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt. Später empfing Loubet das diplomatische Korps; Minister Delcassé hatte am Vormittag mit dem englischen Minister des Auswärtigen Marquis of Lansdowne eine längere Unterredung. Nach Schluß des Empfangs des diplomatischen Korps durch Loubet hatte Delcassé ein Gespräch mit dem russischen Vorkonstul Grafen Bentendorff.

### Der schwer erkrankte Papst.

Papst Leo XIII. ringt schwerer mit dem Tode. Die Aerzte haben ihn bereits aufgegeben; Prof. Mazzoni äußerte am Dienstag Mittag, daß er jede Hoffnung verloren habe. Neuerdings ist eine Komplikation des Leidens dadurch eingetreten, daß sich Flüssigkeit in das Brustfell ergossen hat. Die Aerzte wollten noch einmal versuchen, diesen Erguß dadurch zu beseitigen, daß mittelst einer Pravazspritze eine Punktion vorgenommen wurde. Fortwährend wurden dem Patienten stimulierende Mittel verabreicht.

Die letzte Delung in dem Papst auf sein Verlangen am Montag Nacht um 12 Uhr durch den Sakristan der apostolischen Paläste Hr. Biffari erteilt worden. Die Aerzte hatten schon am Montag auf Grund ihrer letzten Feststellung fast alle Hoffnung aufgegeben, daß der Papst die schwere Krise überleben könne. Die Nahrungsmittelaufnahme war völlig ungenügend und die Herzthätigkeit nur durch Reizmittel aufrecht erhalten. Nur durch ein Wunder, so äußerte Dr. Lapponi, könnte der Papst gerettet werden.

Nach der Fieberlähmung der letzten Delung wurden dem Papst Depeschen mitgeteilt, in denen dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß er wieder hergestellt werden möge. Der Papst zeigte sich sehr gerührt. Nachdem er die Sterbesakramente empfangen hatte, plauderte er mit Kardinal Machi. Er sagte: "Nun bin ich auf das Ende gefaßt. Ich weiß nicht, ob alles, was ich getan habe, gut gewesen ist; aber sicherlich habe ich stets meinem Gewissen und unserem Glauben gehorcht." Dann bestimmte der Papst, daß seine kleinen Nerven ein Piano zum Geschenk erhalten sollten, und bat, man möge nicht vergessen, ihnen zu sagen, daß er in diesen Augenblicken an sie gedacht habe.

Am Dienstag vormittag wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: "Der Papst verbrachte die Nacht unruhig und ohne Schlaf. Die Nahrungsaufnahme war jedoch reichlicher, und das Allgemeinbefinden ist etwas besser. In der rechten Hälfte des Brustkorbs machte sich bei der objektiven Prüfung eine Veränderung bemerkbar, und der mittlere Lungenlappen, der bis gestern der Luft den Durchtritt nicht gestattet, ist jetzt für dieselbe durchlässig, dagegen ist die innere Zone dumpfer geworden, was Flüssigkeit im Brustfell vermuten läßt. Man wird einen Probeeisch in das Brustfell machen. Die Herzthätigkeit ist so herabgesetzt, daß die Nierenfunktion unzureichend ist und die Fingerspitzen blau gefärbt sind. Lapponi, Mazzoni."

Gegen 11 Uhr vormittags soll mittelst einer Pravazschen Spritze der Eisch in das Brustfell gemacht werden. — Die Aerzte meinen nicht, daß die Katastrophe unmittelbar bevorsteht, sie halten aber die Möglichkeit derselben wegen der überaus großen Schwäche des Papstes nicht für ausgeschlossen. Das am Dienstag nachmittags 2 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: "Der an der Brust des Papstes ausgeführte Probeeisch ergab eine serohämatische Flüssigkeit. Man schritt darauf zum Brusteisch, durch den etwa 800 Gr. Flüssigkeit entleert wurden. Eine rasche Unterdrückung nach der Operation ergab einiges Schmelzraseln in der zuerst angegriffenen Lungengegend. Der Papst hat die Operation gut ertragen; seine Stimmung ist gehobener und der Allgemeinzustand scheint etwas gekräftigt. Gegenwärtig ruht der Papst. Mazzoni, Lapponi."

Die Blätter in Rom veröffentlichen Sonderausgaben. Die "Voc della Verita" meldet vom 7. d.: Heute morgen hätten acht Kardinäle sowie Fürst

Maffimo den Papst besucht. Der "Offevatore Romano" meldet, der Papst habe Dr. Lapponi gebeten, wenn die Gefahr nahe bevorstehe, ihm dies mitzuteilen. Nach dem "Giornale d'Italia" war der Zustand des Papstes gestern abend 10 Uhr ernst. Als seine Nerven bei ihm eintraten, atmete er mühsam und konnte nur sagen: "Meine Lieben", wobei ihm die Tränen in die Augen traten. Um 6 Uhr reichte Monsignore Mazzolini dem Papste die heilige Eucharistia. Der Papst ließ die Personen seines Dienstes rufen und sagte: "Ich fühle den Augenblick sich nahen, Euch Adieu zu sagen." Darauf erteilte er ihnen seinen Segen. Später fühlte er sich besser, was gegen Morgen bei solchen Krankheiten gewöhnlich und in diesem Falle auch der Zuführung von Sauerstoff zu verdanken ist.

Ueber die Vorbereitungen zur Papstwahl wird aus Rom berichtet: Schon seit Sonntag finden in der Wohnung des Kardinals Serafino Vannutelli, der einer der Kandidaten für die Sars ist, vertrauliche Besprechungen wegen des bevorstehenden Konklaves statt. Voraussichtlich ist 20 italienischer Kardinäle sicher. Man erwartet, daß alle deutschen und österreichisch-ungarischen Kardinäle ihm ihre Stimme geben werden. Rampollas Aussichten gelten für äußerst gering. Sollte weder Vannutelli noch Gotti Wahl möglich sein, könnte wohl schließlich Deglia gewählt werden, obwohl er über 80 Jahre alt ist. Der "Tribuna" zufolge würden im Konklave zwei Strömungen zu Tage treten, eine für Gotti und die andere für Rampolla. Auch Serafino Vannutelli, bi Pietro und Caprelatro hätten Anhänger.

Der vatikanische Berichtsfasser der "Gazetta di Venezia" hat sich bei Dr. Mazzoni erkundigt, der gesagt habe, man dürfe sich keine Illusionen mehr machen. Uebrigens habe er — Mazzoni — gewollt, daß die katholische Welt über den Zustand des Papstes nicht im Unklaren sei. Gemeinsam mit Lapponi habe er den Krankheitsbericht verfaßt, den sie Rampolla brachten. Dieser habe vermeiden wollen, die Kaitoliken zu beunruhigen. Es scheint, bemerkt der Berichtsfasser, daß Mazzoni seine ganze Autorität aufbieten mußte, um zu erreichen, daß der Krankheitsbericht auch der Presse gegeben wurde.

"Giornale d'Italia" meldet, die vom Professor Mazzoni nach dem Probeeisch ausgeführte Depuration sei der letzte Versuch, das Leben des Papstes zu verlängern. Seit heute morgen habe sich der Zustand des Herzens sehr verschlimmert, der der Lunge sich dagegen leicht gebessert. Die Stimme sei schwach; zuweilen werde es dem Papste schwer, sich verständlich zu machen. Das Bewußtsein sei vollkommen klar. Der Papst kenne den Ernst seines Zustandes. Wiederholt habe er verlangt, sein lateinisches Gebet gebrockt zu sehen. Das baldige Ende sei jedenfalls unvermeidlich.

Ueber 500 Depeschen sind nach einer Meldung der "Capitale" am Montag früh im Vatikan eingetroffen, darunter solche von dem Kaiser von Oesterreich, den Königen von England und von Portugal, sowie von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt. Der "Tribuna" zufolge hat auch die Königin Margherita Nachrichten über das Befinden des Papstes verlangt.

Kaiser Wilhelm erhielt die Nachricht von der schweren Erkrankung des Papstes am Sonntag früh an Bord der "Hohenzollern". Wie dem "Verl. Börsen-Cour." von zuverlässiger Seite aus Kiel mitgeteilt wird, sprach der Kaiser bei dem vormittags stattfindenden Schiffsgottesdienste ein Gebet für den Papst. Der Kaiser sagte: "Depeschen aus Rom enthalten schlechte Nachrichten. Der Papst, den ich kenne, liebe und verehere, ist in Gefahr. Beten wir für ihn." Der Kaiser sprach sodann einfach und eindringlich ein Gebet für Leo XIII. Der Schlußsatz des frei gesprochenen Gebets, das auf die Anwesenden tiefe Wirkung ausübte, lautete: "Die Welt braucht große, gute Männer, möge der allmächtige Gott dem heiligen Vater noch viele Jahre schenken."

### Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Der Kaiser stattete gestern vormittag in Warnemünde der Kaiserin an Bord der "Iduna" einen Besuch ab und begab sich sodann auf die Jacht "Meteor". Die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind dort eingetroffen und haben sich an Bord der "Iduna" begeben. Der Kaiser an Bord des "Meteor" verließ nach 11 Uhr Warnemünde in der Richtung auf Rügen. Die "Hohenzollern", "Nymphe" und "Seydner" folgten, das Panzerschiff "Mecklenburg" feuerte Salut. In Sagenitz traf die "Hohenzollern" nachmittags auf der See ein.

— (Die Militärkantininen) hatte der bisherige Kommandeur des 16. Armeekorps, Graf von Haeßler, im ganzen Bereich dieses Korps unter die Verwaltung der Truppenenteile gestellt, so daß die Pächter derselben, sofern die ganze Leitung nicht in militärischen Händen lag, nur Verwalter

begw. Verkäufer der Warenbestände waren. Die vorrätig zu haltenden Waren wurden genau bestimmt und nach Preis und Qualität ebenso genau beaufsichtigt. Alle alkoholisches Getränke waren ausgeschlossen, ausgenommen ein dort gebrautes, leichtes Bier. Der nachfolgende Kommandeur, General Stöger, hat es nun wieder den Truppenenteilen gestattet, ihre Kantinen an Wirte zu verpachten, die das Geschäft auf eigene Rechnung führen dürfen. Damit ist auch das Spirituosenverbot aufgehoben.

### Volkswirtschaftliches.

(Die Anstiedelungskommission kaufte nach dem "B. Z." das bei Culmbach belegene 800 Morgen große Gut Knappstadt mit einer Ringenziegelei für 390 000 Mk.)

(Reichsmünzen mit Bremischen Sovereigns zeichnen hat der Bremer Senat, entsprechend einer von der Bürgerschaft ausgegangenen Anregung, nunmehr zu prägen beschloffen.)

(Die Strafzölle gegen russischen Zucker. Wie nach der "Magdeb. Zig." in Brüssel bestimmt verlaute, werden Belgien, Oesterreich-Ungarn und Italien den Antrag Deutschlands auf Herabsetzung der Strafzölle gegen russischen Zucker unterstützen. Die Haltung Englands und Frankreichs in dieser Frage ist noch unsicher. Man erwartet jedenfalls lange Erörterung.)

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 7. Juli. Im hiesigen Zoologischen Garten hat der Riese des Meeres, der Walfisch, dem Riesen des Urwaldes Platz gemacht. War ersterer aber nur ausgekostet, so ist sein Nachfolger lebend, ja er hat sogar ein Junges bei sich. Zum ersten Male wurde im Mai d. J. eine Elefantmutter mit Säugling nach Europa gebracht und von der weltberühmten Firma Carl Hagenbeck, Hamburg, im Berliner Zoologischen Garten bis Anfang dieses Monats aufgestellt. Der Direktor des hiesigen Zoologischen Gartens ist es gelungen, diese große Seebühnigkeit für kurze Zeit zu erwerben, und der Besucher des Gartens kann dort neben den vielen anderen interessanten Tieren auch die große Mama mit ihrem Elefantenkitten, das die drolligsten Kapriolen macht, in den nächsten Tagen bewundern. Ein besonderes Entree wird nicht erhoben, nur beim Betreten des Konerplatzes ist seit einiger Zeit von Jedermann — ausgenommen sind nur die Aktionäre des Gartens — 1 Pf. zu zahlen. Dieser Pfennig ist eine Maßnahme, um den Besucher vor der Ausgabe von 5 Pf. fäkt. Billetsteuer zu bewahren und wird deshalb von den Besuchern gern in Kauf genommen.

† Staßfurt, 5. Juli. Auf der Gemischten Fabrik Schippan & Co. hieselbst ist gestern nachmittag der Arbeiter Andreas Mainger auf scheinbar Weise verunglückt. Auf hiebei nicht völlig aufgeklärte Weise — es verlautet, daß er mit Kollophonium den Treibriemen hat betreten wollen und dabei an der Kleidung erfaßt worden ist — ist M. in die Transmission des Fahrtrahls geraten, wobei er von derselben herumgeschleudert und gerusstigt worden ist; der Oberkörper hing im Getriebe, die abgerissenen Beine waren herabgefallen. Infolge des Unfalls mußte der Betrieb zeitweise eingestellt werden. Der Unglückliche wurde nach der Leichengasse gebracht. Es ist dies das dritte Mal, das M. von einem schweren Unfall betroffen worden ist; während er bei den ersten beiden Unfällen mit bedeutenden Verletzungen davonkam, hat ihn bei diesem Unfall nunmehr der Tod im Beruf ereilt.

† Leipzig, 2. Juli. Der Turm des neuen Rathauses, der eine Höhe von 96 Metern erhält, wird künftig der höchste Punkt in Leipzig und Umgebung werden; denn selbst der Turm der Peterskirche, der in der Höhe dem Rathausurm am nächsten kommt, bleibt hinter diesem um ungefähr 15 Meter zurück. Die obere Galerie des Rathausurmes wird daher in der weiten Leipziger Ebene eine besonders schöne Aussicht bieten. In dieser Galerie werden Treppen emporzuführen; um sie aber auch für ein größeres Publikum zugänglich zu machen, ist die Anbringung eines elektrischen Sicherheitsaufzuges in Aussicht genommen.

### Reklameteil.

**Verehrte Dame**  
Wollen Sie Ihre Gesundheit säubern?  
Dann tragen Sie nur ein Korsett mit schmiegsamen, unzerbrechlichen **Herkules-Spiralfedern** und **Herkules-Schleuse**.



**Pomrill, alkohol- und bakterienfreier Apfelsaft, neue feinste Matjes-Heringe, neue Voilheringe, frische franz. Tomaten, frische franz. Pfirsiche**  
empfehlen **G. L. Zimmermann.**  
Täglich frische  
**Erdbeeren, Johannisbeeren und Airschen**  
empfehlen **Friedrich Lichtenfeld, Joh. Gust. Heuner.**  
Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Brühl Nr. 15.**  
**Franz Herrmann, Waczer.**

**Freiw. Feuerwehr**  
2. (Pionier-) Kompanie.  
Montag den 13. d. M., abends 8 1/4 Uhr.  
Übung  
Antreten am Gerätehaus. Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein. **Das Kommando.**

**Familien-Nachmittag der Uttenburg**  
Sonntag den 12. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, im Garten des "Mitter St. Georg". Wieder aus dem Thüringer Volksleben. Gäste willkommen. Bei unangenehmer Witterung findet die Veranstaltung nicht statt. **Der Vorstand.**



Sonntag den 12. Juli er.  
**Sommerfest in Öpitz**  
Abmarch nachmittag 2 1/2 Uhr vom "Spitalgärten".

**Männer-Turnverein.**  
Heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr.  
**Turnstunde.**  
Turnen der **Münberger Nieme**, bei unangenehmer Witterung in der Turnhalle.  
**Der Turnwart.**

**Gesellschafts-Verein 'Euterpia'**  
hält Sonntag den 12. Juli im Stadtkommissionen "Reichskanzler" sein  
**10. Stiftungsfest,**  
verbunden mit Sommerfest, ab. Nachmittags von 3 Uhr an Konzert. Preisgelderbeschießen, Verlosung, Preisregeln für Damen, Veranstaltung für Jung und Alt. Abends von 8 Uhr an Zither und Bass. Zur Aufführung gelangt: **Das Schloss am Meer.**  
Schauspiel.  
Konzert wird ausgeführt von der Stadtkapelle.  
**Das Festkomitee.**

**Restaurant "Zum alten Dessauer"**  
Dammstraße 14  
empfehlen kleinen gutbürgerlichen Mittagstisch  
im Abonnement pro Woche **3,00 Mt**  
**Augarten.**  
Heute Donnerstag  
**Gänsebraten.**

**Reichskanzler.**  
Zu dem bei mir am Freitag abend bei freiem Entree stattfindenden, von der Kapelle des Herrn W. Stör. Heriel ausgeführten  
**Konzert**  
ladet freundlichst ein **Otto Werner.**

# Zirkus Lorch

breitet sich, gefüllt auf das glückliche Wohlwollen, welches ihm überall in reichem Maße entgegengebracht wird, die ergiebige Mitteilung zu machen, daß derselbe in kurzer Zeit mit einem ganz neuen Zirkus, der mit dem letztmodernen und elegantesten Komfort ausgestattet ist, mittels Extrazuges (46 Achsen) in Merseburg eintrifft, um dortselbst einen Zirkus von sensationellen Vorstellungen zu eröffnen.  
Die Gesellschaft, welche aus über 110 Personen besteht, darunter die gewöhnlichen Kunstpezalitäten in sämtlichen Branchen des Zirkusfaches, ist ganz neu für Merseburg, der Marfall enthält eine große Anzahl von nur ersten Klaffenstücken, und kann sich das Unternehmen in diesem Genre als einzig bestehend bescheiden.  
Wies Nähere durch weitere Annoncen und Plakate.  
Gesucht für die Administration des Zirkus möblierte Zimmer möglichst in der Nähe des Zirkusplatzes. Gewiss verlangt für Unternehmung mit wesentlichen 12 Pfenden, sowie Zonage-Lieferant. Offerten für Zimmer mit Preisangabe und für Residenten an Zirkus Lorch, Götzen, erbeten.

**10 Millionen Mark bar**  
be ragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten neuesten  
**Großen-Geld-Lotterie.**  
Satzgewinne: **Mark 500 000, 300 000, 200 000 100 000, 80 000, 70 000, 60 000 n. f. w.**  
Jedes zweite Los gewinnt.  
**Erste Ziehung am 20., 21. und 22. Juli 1903.**  
Original-Lose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer empfehle zum Hauptpreis **1/2 Mt. 3,00, 1/4 Mt. 6,00, 1/2 Mt. 12,00, 1/4 Mt. 24,00.**  
Propaganda, aus welchen alles Nähere ersichtlich, sendende auf Wunsch im Voraus gratis.  
**August Ahlers, Braunschweig.**

**Zoologischer Garten Halle a. S.**  
Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf.  
**Nur ganz kurze Zeit. Ohne besonderes Entree.**  
**Elefanten-Mama mit 1/2-jährigem Säugling.**  
Sonntag den 12. Juli von 1 Uhr ab: **Billige Preise.**  
Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf., Nachm. und abends: **Grosse Militär-Konzerte.**

**Ihr Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß unangenehmer, schwer verdaulicher zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung,** ausgezogen haben, sei hiernit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftigen, bewährten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und heilt und befreit den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuter-Wein befestigt Verdauungsorganen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Saftes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon bei Keime erlischt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Hodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.  
Erbitterung und deren unangenehme Folgen, wie **Verkrümmung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutungen in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidaler) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein hebrt **Pneumonie, Heftigkeit und entzündet durch schädlichen Einfluß unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.**  
Sagere's blediges Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverkrümmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** leiden oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befestigt die Nerven, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. **Blutige Urnennungen und Dankegeschreiben** beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Merseburg, Langhübel, Mühlberg, Schäßburg, Zeitz, Zeitz, Querfurt, Schleuditz, Pöhlitz, Köthen, Markranstädt, Pirrenberg, Weißenfels, Halle, Leipzig n. f. w.,** sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Deutschlands.  
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kistenlos. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**  
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Olivenöl 100,0, Nosthin 240,0, Ebereschmalz 150,0, Kräftigkeits 320,0, Fenchel, Wurz, Heleumwurz, amerl. Krautwurz, Englanwurz, Kalmswurz zu 10,0. Diese Bestandteile mische man.

**Tivoli-Theater.**  
Direktion **August Doerner.**  
Donnerstag den 9. Juli  
**Einmaliges Gastspiel der Agl. Balletmeisterin Jrl. Valerie Lindau**  
vom Hoftheater in Stuttgart  
**Antike u. moderne Tanz-Idylle.**  
Novität! Zum ersten male: Novität!  
**Dos vom Manne.**  
Schwank in 3 Akten  
von Wlth. Jacoby und Arthur Appichly.  
- Anfang 8 Uhr. -

**Casino.**  
Donnerstag den 9. Juli, abends 8 1/4 Uhr,  
**IV. Sommer-Abonnements-Konzert der hiesigen Stadikapelle (Dir. Fr. Heriel).**  
Abonnements sind an der Kasse zu haben. **Vorverkauf** bei den Herren **Frahner** und **Held**

**Augarten.**  
Sonntag  
**Saalweiche**  
**Badelt's Restauration.**  
Morgen Freitag **Schlachtersk.**  
Morgen Freitag  
**frische hausl. Ruck**  
G. Schulze, **Ubenstraße 14.**  
**Dauer's Restauration.**  
Heute Donnerstag **Schlachtersk.**  
**Wer reiche Heirat**  
wünscht, wende sich vertr. an Reform. **F. Gombert,** Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. und Bild zur Ausw.

**Reiche Heirat.** 2 Schwastern, 24 und 22 Jern. Je 450 000 Mk wünschen sich in charakterv. Herren, wenn auch ohne Verm. zu verm. Bewerh. erf. Näh u. erh. Bild d. Bureau Reform, Berlin S. 14

**Kontorist,**  
18 Jahr alt, firm in Buchführung, Stenographie und Rechnen, wünscht sofort Stellung. Offerten unter **V 10** an die Exped. d. Bl. erb

**14jähr. Arbeitsburichen**  
für leichte Arbeit. Zu erh. in der Exped. d. Bl.  
**Geübte Maschinenwicklerinnen**  
erhalten bei erlösten Arbeitsbüchern dauernde Beschäftigung. **Otto Schulz,** Pharmazeutische Karton-Fabrik

**2 Frauen zur Feldarbeit**  
werden angenommen **Breitstraße 13.**  
**Unentgeltlich**  
Lernende zur Damenleihenberei gelocht. Dff. unter **N 10** an die Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen**  
als Anlegerin an der Schnellpresse, auch als Lernende, gelocht.  
**Engländeri Fr. Stollberg.**  
Für einen jungen Knaben mit zum 15. August ein jüngeres, anständiges und fleissiges Mädchen  
gelocht **Wilhelmstraße 2.**

**Dienstmädchen**  
sodort zu mieten gelocht.  
**A. Thieme,** Hallestr. 33.  
Name für deutsche Dienstmädchen sucht **Pauline Speling,** Stellenvermittl., Berlin, Stralßstr. 18.  
**Uhr mit Kette**  
in der Montag Nacht verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Johannisstraße 2.**  
Gierzu eine Beilage.

**Wahlacklänge.**

Ueber die Reichstagspräsidentenfrage hat sich Abg. Singer einem Berliner Korrespondenten der Wiener „Arbeiterztg.“ gegenüber geäußert. Es sei verwunderlich, daß Bernsteins aus dem Auszug der Wahlen, der für die Wahl der Partei in nächster Zukunft große Perspektiven eröffnen, seine andere Sorge erwacht als die Erörterung einer so kleinen und nebensächlichen Frage. Ohne Zweifel werde die Fraktion mit aller Entschiedenheit die Stelle eines Vizepräsidenten beanspruchen. Ebenso selbstverständlich würde ein sozialdemokratisches Mitglied des Reichstagspräsidiums alle alle ihm durch die Geschäftsordnung auferlegten Verpflichtungen erfüllen. „Diese Erklärung haben wir auch im Jahre 1898 im Senatorenforum abgegeben, als wir unsern Anspruch auf einen Sitz im Präsidium erhoben. Aber man wollte uns damals auch gesellschaftliche Verpflichtungen aufzwingen, die in der Geschäftsordnung nicht begründet sind, und da wir es ablehnten, zu Hof zu gehen, wurde unser berechtigter Anspruch nicht stattgegeben.“ Es liege keine Veranlassung vor, von dem damaligen Standpunkt abzuweichen. Bernsteins von Singer weiterhin zu rechtgewiesen, daß ihm, Singer, jedes Verständnis fehle für die Notwendigkeit, unmittelbar nach dem Wahlsieg derartige Fragen aufzuwerfen und sich so aufdringlich anzubieten. — Nach diesen Erklärungen Singers scheint uns die ganze Frage erledigt. Die Mehrheit des Reichstags wird gegenüber der Ablehnung der Sozialdemokratie, zu Hof zu gehen, einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten ebenso wie 1898 ablehnen. Es ergab sich dies auch schon aus der Haltung der „Korrespondenz für Zentrumsbilder“.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 7. Juli. Die Allgemeine Konsumvereins-Angelegenheit scheint nicht zur Aube kommen zu sollen. Der Aufsichtsrat hat eine außerordentliche Generalversammlung am 15. d. M. abberaumt. Es soll in derselben über die Agitation gegen den Verein von Seiten der Lieferanten, die nicht mehr so berücksichtigt werden, eingehend berichtet und Stellung dazu genommen werden. Auch will man gegen Vorstandsmitglieder vorgehen, indem diesen gekündigt werden soll. Das kann wieder eine stürmische Versammlung werden. — Am 10. deutschen Turnfest in Nürnberg werden sich von hier aus über 60 Turner beteiligen.

Halle, 8. Juli. Der Debtler Pfeiffer, der im Jähorn seinen Sohn erschoss, ist jetzt ebenfalls den schweren Verletzungen, die er sich mit einem Messer beigebracht, in der hiesigen Klinik erlegen. Pfeiffer hatte sich den Leib mehrfach aufgeschlitzt, so daß die Eingeweide heraustraten. Er hinterließ 13 Kinder.

Weißenfels, 7. Juli. Unsere Stadtkirche, die einzige evangelische Kirche für eine Gemeinde von 28000 Seelen, feiert in diesem Jahre ihr 600jähriges Jubiläum. Man hofft, bei dieser Gelegenheit den Grundstein der schon seit Jahren geplanten zweiten Kirche legen zu können.

Heitshof, 6. Juli. Vergangene Nacht wurde in dem Laden des Uhrmachers Kauf, Freimarkt, eingebrochen und eine Anzahl Uhrenten entwendet.

Calbe a. S., 6. Juli. Der dritte Goutag der Provinz Sachsen-Anhalt des Deutschen Anglerbundes fand gestern hier statt. Außer dem festgebundenen Verein waren sämtliche dem Bund angeschlossenen Vereine vertreten. U. a. wurde beschossen, dem Fischereiverein Sachsen-Anhalt beizutreten, was vor allen Dingen den Zweck hat, engere Fühlung mit der Berufsschicht zu gewinnen. Heute fand in der Saale das Preisangeln statt; ein Ball mit Preisverteilung beschloß den Goutag.

Liebenwerda, 7. Juli. Die Gefrau des Formers H. aus Müdenberg verunglückte dadurch schwer, daß sie vom Heuwagen herab in die Heugabel fiel, deren Hinten der Beduenerwärteten tief in den Leib drangen. — Beim Gutsbesitzer Schimmel in Kraupa überfielen aufschwärmende Vienen den Ketteubund und richteten ihn entsehrlich zu. Das Tier verendete allebach unter Zeichen der größten Qual.

Garbelegen, 7. Juli. Beim Dorfe Rönwig (im Dromling zwischen Röde und Kunau) wurden der Wandwiler Rönig und sein erwachsener Sohn, die vor einem heraufziehenden Gewitter unter einem Baume Schutz suchten, vom Blitz erschlagen.

Neumorschen, 4. Juli. Gestern nachmittag brach im Stallgebäude des Weidenstellers Dippel Feuer aus. Es griff so rasch um sich, daß nur mit Mühe das Vieh aus den Ställen gerettet werden konnte. Ein vierjähriger Knecht, der ebenfall in dem Boden gespielt oder geschlafen hat, ist in den

Flammen umgekommen. Erst heute ist es gelungen, die verkohlten Reste des Kindes aus dem Schutt hervorzuheben.

Erfurt, 7. Juli. Die Errichtung eines Feterabendhauses für Lehrerinnen ist nun gesichert. Der Bau beginnt Oetern 1904, die dazu vorbandenen Mittel betragen 61000 Mk. Den Bauplatz schenkt die Stadt.

Vom Unterberg, 2. Juli. Die Hoffnungen auf eine gute Kirchenernte in den großen Plantagen am Nordstrand des Harzes haben sich nicht erfüllt. Die Bäume blühten wohl sehr voll, aber die Bläten haben vom Frost gelitten, und die Ernte fällt daher wenig reichlich aus. Während der im Juni herrschenden Dürre sind die Früchte in der Entwicklung sehr zurückgeblieben, aber durch die Hitze sehr schnell zur Reife gebracht, so daß sie wenig Fleisch haben.

Nüßberg (Ufe), 6. Juli. Auf dem Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatz Zeitba in entstand vorgestern während des Schießens an den Zielen ein Brand, dem nach der S. Ztg. mehrere Fete und eine große Grassläge zum Opfer fielen. Um 1/2 10 Uhr wurde deshalb das Schießen abgebrochen und Soldaten zum Dämpfen des Feuers kommandiert. Bei der großen Dürre griff das Feuer mit rapider Schnelligkeit um sich, so daß die Mannschaften den ganzen Tag über zu tun hatten, um die immer wieder aufflackernden Flammen zu ersticken.

Genhün, 5. Juli. Das am Freitag abend in der zehnten Stunde über unsere Umgegend niedergegangene heftige Gewitter hat mehrfach Blisgähären verursacht; in Rathenow schlug der Blis an fünf Stellen ein, in einem Falle wurde ein Mann zu Boden geworfen und an einem Arm gelähmt; in Budau traf ein Strahl die Scheune des Landwirts Fritj Henning und läherte diese sowie drei Ställe ein. Viel Heu und Erboh, auch ein Schwein verbrannten. — Jetzt bei Beendigung der Feuerernte stellt sich heraus, daß die Gebwiesen fast noch in keinem Jahre so wenig Heu ergeben haben als in diesem. Die Ursache führt man auf das Fehlen des Hochwassers in diesem Frühjahr zurück. Auch die Grummernernte berechtigt nicht zu frohen Erwartungen, die Trockenheit dürfte die Wiesenstücke allzufehr aus.

Gamburg, 3. Juli. Empfindlichen Schaden hat Herr Gutsbesitzer Reikenbrecher in Wichmar erlitten. Auf der Höhe der steilen Jenaerstraße fahren etwa 20 Automobile in südlicher Richtung an seinem Gesirte vorbei. Trotzdem er abstrang und sein Pferd hielt, ging es doch die steile Straße hinab durch, als das letzte Automobil vorbeifahrte. Beim „Restaurant zur Reichskrone“ prallte das junge feurige Tier auf ein anderes Gesirte und kam zum Stehen. Der Wagen ist total zerrümmert, die Deichsel abgebrochen, das merriolle Tier schwer verletzt und arbeitsunfähig. Vielleicht gelingt es, die Mutter zu ermitteln und ersaygungsfähig zu machen.

Braunschweig, 5. Juli. In Volkmarode schickte die Arbeiterfrau Dankwohrt ihr fünfjähriges Kind mit einem Korbe nach dem Väcker, damit es Holzlophen hole. Unterwegs glühten die Kohlen wieder auf und festen den Korb in Brand. Gleichzeitig fingen die Kleider des Kindes Feuer, und bald stand das ganze Kind in Flammen. In hoffnungslosem Zustande wurde es nach dem Krankenhaus gebracht, wo es bald starb.

**Losalndachrichten.**

Merseburg, den 9. Juli 1903.

Für Touristen. Die Einführung der 45-tägigen Rückfahrte in Preußen hat den Tarif-Wirrwarr, unter dem der Reiseverkehr in Deutschland leidet, gänglich unberührt gelassen. Die vielen Laufende, die sich in den Sommermonaten zur Reise rüsten, sehen sich immer wieder vor die Frage gestellt: Wie reise ich am billigsten? Soll ich Rückfahrkarte, Rundreisekarte oder Häderkarte benutzen? liegt das Ziel im Süden, so kommt für Baden noch das Kilometerheft, für Württemberg die Landkarte, für die Schweiz das Generalabonnement in Betracht. Eine klare Antwort auf die so entstehenden Fragen vermag nur der Fachmann zu geben. Von dieser Erkenntnis ausgehend, unterhält der „Tourist“ — das offizielle Organ deutscher Touristen- und Gebirgsvereine — eigene Verkehrsvereine in Berlin W., Kronenstraße 15, München, Braunerstraße 13, Hamburg, Alsterarkaden 11, Düsseldorf, Alstraße 100, und Frankfurt a. M., Goethestraße 11. In diesen Verkehrsvereine wird jede gewünschte Auskunft gratis erteilt, ebenso sind die Originalprojekte fast sämtlicher deutscher Bäder und Sommerfrischen dort unentgeltlich zu haben. Schriftliche Anfragen wollen man ausschließlich an das „Verkehrsverein des Tourist“ in Frankfurt a. M., Goethestr. 11 — unter Verfüzung des Rückporto — richten.

Die Vorsteherinnen unserer beiden fikt. Kinderbewahranstalten gehören dem Verbands des Mutterhauses zu Halberstadt an. Den Vienen, welche den Segen der aufopfenden Arbeit dieser Damen an ihren eigenen Kindern erfahren haben, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß das Halberstädter Haus in diesen Tagen sein 30tes Jahresfest gefeiert hat. Von seinen Mitglidern arbeiten z. B. 226 in Kleinkinderschulen, 55 in Gemeinden und Familien.

Zur Pilzfaison. Die Zeit der Pilze hat nummehr begonnen und es würde sich das auch von Feinschmeckern so beliebte Nahrungsmittel schon zahlreicher zeigen, wenn bei der tropfischen Hitze auch durchdringende Niederschläge nicht fast gänglich gemangelt hätten. Vorerst sind es namentlich Champignons, welche auf Triften und in Wäldern vorkommen und die so beliebten Girschwämme und Steinpilze werden sich dann anreichern. Immer aber müssen die Sammler hierbei wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch eine erhebliche Zahl giftiger Pilze in Wald und Feld vorkommen und schon viel Unheil, ja sogar der Tod infolge des Genußes herbeigeführt worden ist und deshalb ist es ratsam, nur das zu sammeln, was man genau kennt.

Der Roggenknecht hat in verschiedenen Teilen des Kreises begonnen, so daß man Roggenmangel oder Buppen emporkommen sieht und auch hier wird derselbe nicht mehr lange auf sich warten lassen. Infolge der tropfischen Hitze und Mangels durchdringender Niederschläge ist Notreife eingetreten, so daß sich die Erntearbeiten wesentlich früher eingestellt haben. Auch die übrigen Halbfrachten reifen ungemein schnell, aber bekommen zum teil gar keine Reife und Reifeungsweise Mieden. Alle Fruchtarten versprechen ein Ernteresultat, das gegen die ursprünglichen Ausfichten wesentlich hinter den Erwartungen zurückbleibt.

Beachtenswert bei den Erntearbeiten! Das Trinken während der Erntearbeiten wird von vielen Leuten bekämpft, um gewissermaßen ein festiges Schwitzen zu verhindern; es ist dies aber im höchsten Grade vermerlich, da der Durst mahnt, dem Körper für die verloren gegangenen Flüssigkeiten Ersatz zu bringen, indem sonst die Genebe austrocknen und Hitzschlag zu erwarten ist und schließlich unausbleiblich umfänden ratsam. Am zweckmäßigsten ist es aber, mäßig und langsam zu trinken; am vorteilhaftesten bewährt sich faher Kaffer, leichtes Bier, Wasser mit Zitronensaft oder etwas Essig vermischt, während vor allem Spirituosen zu meiden sind.

Freie Fahrt für Eisenbahnarbeiter. Minister Bubbe hat durch einen Erlaß an die Eisenbahndirektionen genehmigt, das ständige Arbeiten der Staatseseisenbahn-Verwaltung ebenso wie bisher schon für den Kirchenbesuch, so auch für den Schulbesuch ihrer Kinder und für den Einkauf von Lebensbedürfnissen verfahrweise die freie Fahrt in 3. Wagenklasse gewährt werden kann.

Unser Stadiorchester wird heute, Donnerstag, abend im „Casino“ das vierte Wohlkonnemte-Konzert abhalten. Wir maden die Musikfreunde auf dasselbe noch besonders aufmerkfaam.

Als gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr ein mit Dünger beladener, von zwei Ochsen gezogener Wagen eines hiesigen Defonomen vom Sirtberge herabfuhr, versagte das Schließzeug des Gesirtes. Infolgedessen kam der schwere Wagen in's Rollen und lief in der großen Sirtstraße mit der Deichsel so heftig gegen das Haus Nr. 12, daß diese abbrach und in der Mauer ein Loch entstand. Glücklicherweise kamen bei der Affaire weder Menschen noch Tiere zu Schaden. Die gefährliche Passage vom Sirtberge herab könnte durch den von der Stadt auch schon projektierten Abbruch des Hauses gr. Sirtstraße Nr. 11 wesentlich verbessert werden.

Tivoli-Theater. Albert Lorzings komische Oper „Der Wildschütz“ gelangte vorgestern (7. Juli) zur Aufführung. Dieses seltener gegebene Werk L's stellt zweifellos den Höhepunkt seines Schaffens dar; die hübschen, sinnfälligen Weifen, die es durchziehen, die sich dem Text innig anschliefende, das Komische wirksam illustrierende Musik sind ein Beweis dafür, wie sein Lorzing den volkstümlichen Ton zu treffen wußte. Dem deutschen Volke sind dadurch seine Opern lieb und wert geworden, wir mögen sie nicht missen. Ihre schlichte Gewandung wiegt überreichlich den ganzen tönenden Filttertram der heutigen Opernproduktion auf; man sollte sich doch einmal heute daran erinnern, wie L. mit wenig und einfachen Mitteln so tiefgehende Wirkungen zu erzielen vermochte.

Für den „Wildschütz“ war ein Frl. Marie Rieken aus Stutzgart (vom Hoftheater) als Gast angekündigt. Wir wollen mit unserem Urteil über ihr Können noch zurückhalten, bis wir sie in einer größeren Partie, als in der getritten des Gretchen gehört haben. Die junge Dame bringt für ihr Fach hübsche Stimm-mittel, ein angenehmes Ausere und anscheinend viel





### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortungen.

### Familien-Nachrichten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

**Max Mohr und Frau**

Gerritz geb. Gietliche.

### Dank.

Anlässlich meines 25-jährigen Berufsjubiläums, an welchem mir in so überaus reichem Maße Aufmerksamkeit jeder Art zuteil wurden, kann ich es nicht unterlassen, nochmals an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbesondere der Gemeinde Spergau und Kirch-Fährndorf für die herrlichen Geschenke, Herrn Bailor Ballin, für die schönen Worte, dem Musik-Korps und Men denen, die sich die Mühe machten, zum diesen Tag zu einem Freudentag zu gestalten, besten Dank.

**E. Breiter, Gehämme.**

Spergau, den 8. Juli 1903.

### Amstliches.

### Bekanntmachung.

Fortab ist der Sprachlehrer zwischen **Merseburg** einerseits und **Kieritzsch** (Sachsen) andererseits zugelassen.

Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf.

Merseburg, den 6. Juli 1903.

### Kaiserliches Postamt.

### Bekanntmachung.

Der Herr **Wittler** des **Journals** hat den **„Krooper Hefen und Wollfäden-Anstalten“**, G. m. b. H. in **Kroop**, Kreis **Schleswig**, die **Genehmigung** erteilt, in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 eine **Gauskollekte** in den evangelischen **Vausaltungen** abzuhalten.

Merseburg, den 30. Juni 1903.

### Der königliche Landrat.

Graf v. **Haukhoville.**

Den **Herrscheligen** hiesiger **Stadt** werden in diesen **Tagen** die **Bestimmungsblätter** hinsichtlich der bei der **Friedensprüfung** am 20. April d. J. als **Kriegsbrauchbar** erklärten **Pferde** zugehen.

Diese **Bestimmungsblätter** sind sorgfältig aufzubewahren und den betr. **Reihen** bei der nächsten **Friedensprüfung** an dem **linken Vorderfuß** anzubringen.

Merseburg, den 30. Juni 1903.

### Der Magistrat.

### Hartobst-Verpachtung.

Die zum **Mitteltage Niederbeuna** gehörige Hartobstnutzung soll am

**Freitag den 10. Juli er.,**

**mittags 1/2 12 Uhr,**

öffentlich meistbietend unter im **Termin** beznun- zugehörigen **Bedingungen** im **Goßhufe** zu **Niederbeuna** verpachtet werden.

Desgleichen die zum **Mitteltage Nechthaus** gehörige um

**1/4 Uhr nachmittags**

desbellen **Tages** im **Goßhufe** zu **Milgau**. **Niederbeuna** und **Milgau** sind **Wahlstationen**. **Zufahrtsweg** **Körbisdorf** **A. G.**

### Obstverpachtung.

Die zum **Mitteltage Wegelsdorf** gehörige diesjährige **Obstnutzung** soll

**Sonnabend den 11. Juli,**

**nachmittags 3 Uhr,**

in **Senfische Goßhufe** **darselbst** meistbietend verpachtet werden.

### Die Gutsverwaltung.

Ein **Logis** zu **vermieten** und **1. Oktober** zu **beziehen** **Johannisstraße 10.**

Zwei **Stuben**, **Kammer**, **Küche** und **Zubehör**, (**Hinterhaus**) **1. Okt. zu bez.** **Marienstr. 1a.**

Ein **Wohnung** zu **vermieten** und **1. Okt.** zu **beziehen** **gr. Siglstraße 1.**

**Freundl. Familienlogis** ist zu **vermieten** **Gloßthauerstr. 19.**

**Kleine, freundliche Wohnung**, **Stube** und **Kammer**, ist an **einselige Frau** zu **vermieten** und **1. Okt. zu beziehen** **Oberbreitstr. 4.**

Zwei **Wohnungen** sind **zum 1. Okt.** zu **beziehen**. (96 Mk. und 68 Mk.) **Unteraltenuß 62.**

Ein **Wohnung** zu **vermieten** und **1. Okt.** zu **beziehen**. (36 Zaler.) **Oberaltenuß 18.**

**Wohnung**, **2 Stuben**, **Kammer**, **Küche** und **Zubehör**, zu **vermieten** und **1. Okt. zu beziehen** **Neumarkt 53.**

**St. Mittelfstraße 12**, 3 **Etage**, **auch ge- teuert**, **5 Zimmer**, **Küche** und **Zubehör**, zu **ver- mieten** und **1. Okt. zu beziehen**.

**Wohnung**, **2 Stuben**, **8. K.** **nebst** **Zubehör**, zu **vermieten** und **1. Oktober** zu **beziehen** **Amnenstraße 18.**

# Hausinstallationen

für elektrische Licht- und Kraftanlagen in jedem Umfange zum Anschluß an das hiesige Elektrizitätswerk führt gemäßenhaft und vorzugsfähig bei billiger Berechnung aus und steht mit kostenanschlägen bereitwillig zur Verfügung

## Carl Herrmann,

Installationsbureau u. elektrotechnische Anstalt,  
Burgstrasse Nr. 5.

# Der Kroatersteig

## Roman von Anton von Perfall

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem spannenden Hochgebirgs-Roman schon ein neues Quartal.

Abonnementpreis vierteljährlich 2 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter a Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagsanstalt

**Ernst Reil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig**

## Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Rangos.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

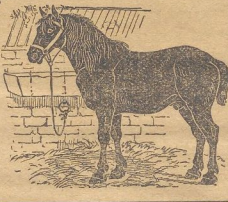
Abonnementspreis vierteljährlich **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Scherwin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

In großer Auswahl sind wieder

# belg. Pferde



eingetroffen.

## Gebr. Strehl.

Ein **Wohnung** mit **Zubehör** zu **vermieten** **zum 1. Oktober** zu **beziehen** **Hilferstr. 3.**

**Ein** **kleine** und **eine große Wohnung** zu **vermieten** **Wagnerstraße 9.**

**Freundliche Wohnung** zu **vermieten** (Preis 50 Zaler.) **Gloßthauerstraße 8.**

**Ein Logis** zu **vermieten** und **1. Okt.** zu **beziehen** **gr. Siglstraße 8.**

**Verständliche 1. Etage** mit **allem Zubehör** und **Gartenbenutzung** **sofort** zu **vermieten** und **1. Juli** zu **beziehen**, auf **kurz** **Pferdestall**, **Wagenremise** u. **Sirokshoden**. **Preis** **900 Mk.** **Näh. Unteraltenuß 56 p.**

**Darstellung** ist **noch** eine **sehr schöne, gebäude** **hochparterre Wohnung** von **4 heizb. Zimmern**, **Wohzimmer** und **Zubehör** **1. Juli** zu **vermieten** und **1. Oktober 1903** zu **beziehen**.

**1. Etage 11. Hilferstraße 3** ist zu **vermieten** und **1. Januar 1904** oder **auch** **früher** zu **beziehen**.

Ein **Wohnung**, bestehend aus **3 Stuben**, **2 Kammern**, **Küche** und **Zubehör**, ist zu **vermieten** und **1. Oktober** zu **beziehen** **Welschenerstraße 23.**

**Wilhelmstraße 20** ist die **Karriere- Wohnung**, **2 Stuben**, **Schlafstube**, **Küche** und **Zubehör**, zu **vermieten** und **1. Oktober** zu **beziehen**. Näheres bei **H. Gärtner**, Poststraße 8a.

**Wohnung** zu **160 Mk.** **sofort** oder **früher** zu **beziehen** **Friedrichstraße 12.**

**Ein Logis** an **ruhige Leute** zu **vermieten** **Preußischestr. 14.**

Ein **Wohnung** an **ruhige Leute** zu **vermieten** **gr. Siglstraße 7.**

**Ein Logis** von **Stube**, **2 Kammern**, **Küche** und **Zubehör** zu **vermieten** **gr. Siglstraße 6.**

**Wohnung**, **2 Stuben**, **Kammer** und **Küche** **nebst** **Zubehör**, zu **vermieten** und **1. Oktober** zu **beziehen**. (Preis 180 Mk.) **Unteraltenuß 50.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von J. H. Röhner in Merseburg.

**Kindertote Leute** suchen

**eine Wohnung** in **Preise** bis **150 Mk.** **Offerten** unter **O H** in **der Exped.** d. Bl. **niederzulegen.**

**Schlafstelle** **offen** **Delstraße 13, 1.**

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu **vermieten** **Oberburgstraße 2.**

**Möbliertes Zimmer** **15. Juli** in **Merseburg** **ge sucht.** **Offerten** mit **Preisangabe** **erbeten** an **O. Hückke**, **Mägeln**, **Meißnerstr. 124 b.**

**Ein Etaden** mit **2 Schenkenstern**, **mit** oder **ohne Wohnung**, zu **ver- mieten.** **Näheres** **Stohmarst 4.**

**Hausverkauft.**

**Ich** **beabsichtige**, **mich** am **Wort 19** **belegene Haus**, in **welchem** **letz** **über 100 Jahren** ein **Berg-** und **Spinnmanu-Geschäft** **betrieben** worden ist, zu **verkaufen.** **Interessenten** **erfahren** das **Nähere** bei **F. A. Nigler, Markt 18.**

**15-20000 Mk.**

als **sichere Hypothek** auf ein **kleines Grundstück** von **pünktlichem Zinszahler** **sofort** oder **früher** **ge sucht.** **G. H. Offerten** **unter B 10** **an die** **Exped.** d. Bl. **erbeten.**

**Ein** **Kuh** **mit** **Kalb** zu **verkaufen** **Blöthen Nr. 24.**

**Ein** **4 Monate** **altes**, **braunes** **Stehpferdchen** (belg. Abstammung) **verkauft** **A. Göhlisch**, **Göhlisch.**

**Gut erhaltener Kinderwagen** und **Kinderstühlchen** zu **verkaufen** **Johannisstraße 3.**

**Zu verkaufen:**

**1 Sommerüberzieher,**

**1 Winterüberzieher,**

**1 Jacket** und **Weste,**

**3 Stück** **weisse Barbier- jacken.**

**1 paar** **Schnürstiefeln,**

**1 weisse Weste.** **Schmalstraße 23, part.**

**Einige** **Suben** **Hafentrob** sind zu **verkaufen** **Göhrig**, **„Deutscher Kaiser“**, **Schönbau.**

**Neue Kartoffeln** hat **verkauft** **Hecht**, **Klausentor 5.**

**Neue Kartoffeln** verkauft **Hertel**, **Sealstr.**

**Neue blaue Kartoffeln** in **ganzen** und **einselnen** hat **abzugeben** **G. Mandrich**, **gr. Siglstr. 6.**

**Neue grosse Vollheringe,** **neue saure Gurken** empfiehlt **A. B. Saucsbrey.**

**Ostheimer** empfiehlt **O. Schwarz**, **Nordstraße.**

**Zur Abhaltung von Versteigerungen** sowie zur **Anfertigung** von **Toren** u. **Nachfolgeverzeichnissen** empfiehlt sich **hierbei** **contantener Bedienung** **Louis Albrecht**, **Antiquar**, **Girtenstraße 4.**

**Altes Zinn** auf **Will. Rössner**, **Bingelheimstr.**, **Delstraße 7.**

**7 Morgen Roggen** zum **Abmachen** im **Alford** **ver gibt** **Lingsbe**, **Göhlisch.**

**Sohnbücher** nach **den** **Vorschriften** **der** **am 1. Oktober 1901** **in Kraft** **getretenen** **Bestimmungen** **der Gewerbe-** **Ordnung** **herstet** **die** **Buchdruckerei** **von Th. Rössner.**



# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Monnemenspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heurückträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 158.

Donnerstag den 9. Juli.

1903.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichische Ministerkrisis ist nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ wieder in ein neues Stadium getreten, nachdem am Sonntag der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary gegen die in Aussicht genommene Fassung des Handschreibens an den Ministerpräsidenten v. Köberer, durch welches seine Demission abgelehnt wird, Einspruch erhoben hat, da in demselben ein Hinweis auf die Vorgänge in Ungarn als Hauptursache der Krise vorkommen sollte. — In Ungarn hat sich die Lage des neuen Ministerpräsidenten infolgedessen gebessert, als die Unabhängigkeitspartei beschloß, nicht länger zu obstruieren. Die Konferenz der Unabhängigkeitspartei beschloß am Montag nach sechsständiger Debatte mit 26 gegen 20 Stimmen, den früheren Beschluß der Partei bezüglich Einstellung der Obstruktion aufrechtzuerhalten. Die Mehrheit für den Beschluß war also nur sehr knapp. Die Budapestser Blätter charakterisieren die Bedeutung der Abstimmung in der Konferenz der Kossuthpartei dahin, daß die 20 Mitglieder, welche die Einstellung der Obstruktion ablehnten, vereint mit Wilden und einigen Mitgliedern der Fraktion Szekeresny, versuchen werden, die Obstruktion fortzusetzen, doch dürften sie keinesfalls im Stande sein, sie mehr als höchstens 2 bis 3 Wochen aufrechtzuerhalten. — Im ungarischen Abgeordnetenhause ging es am Montag wieder recht lebhaft zu. Bei der Besprechung des Programms des neuen Kabinetts wies der Ministerpräsident die von Kossuth und Barabas gegen seine Person gemachten Angriffe zurück. Er sei als früherer Abgeordneter und Mitglied des Magnatenhauses sowie als Vertrauensmann der Regierung in steter Verbindung mit dem politischen Leben des Landes gesehen. Er hätte am liebsten gewünscht, daß die Regierung aus dem Schoße des Parlamentes hätte gebildet werden können, doch müsse man von solchen persönlichen Momenten absehen. Der Ministerpräsident erklärte ferner, die Krone habe in die Zurückziehung der erhöhten Refinanzforderung durch Stell nicht gewilligt, weil Stell sich an die unveränderte Beibehaltung der Erhöhung gebunden habe und auf der Grundlage dieser Konzession die Geschäfte nicht weiter zu führen wünschte. Auf die Ausführungen Barabas', Graf Khuen-Hedervary habe seiner Aufgabe bei den Unruhen in Kroatien nicht entsprochen, erklärte der Ministerpräsident, es sei nicht seine Sache, über seine Wirksamkeit als Vorgesetzter ein Urteil abzugeben, die Unruhen in Kroatien hätten aber nur einen verhältnismäßig geringen Umfang gehabt. Auf eine Bemerkung, daß der Ministerpräsident die Erstellung der Invenntur dazu benutzen werde, um das Haus aufzulösen, erwiderte Graf Khuen-Hedervary, daß er auf eine friedliche Lösung der Krisis hoffe, sobald es nicht notwendig sein werde, das Land der Aufregung der Neuwahlen auszugeben. Der Ministerpräsident hob schließlich die moralischen und wirtschaftlichen Beweggründe hervor, die dafür sprechen, daß das Parlament die Krise beende und die Unruhe beseitige und daß die Verhandlungen im Abgeordnetenhause sich wieder im normalen Geleise bewegen. (Allgemeiner Weisfall rechts und links.) Am Schluß der Rede des Ministerpräsidenten kam es zu einer heftigen Szene. Graf Khuen-Hedervary sagte in Verächtlichkeit der Behauptung, die Anregung zu dem Ermächtigungsgesetze sei von Finanzkossuth ergangen, daß der Gedanke von dem Finanzminister v. Lukacs stamme; er sei Kossuth nur mitgeteilt worden. Auf einen Zwischenruf Ugrocs erhob sich Kossuth erregt von seinem Sitze und rief: „Der Versuchung muß einmal ein Ende gemacht werden.“ Er fügte hinzu, daß das Wort Verleumdung nicht auf Ugrocs bezöge, es sei allgemein bekannt, von welcher Seite er verleumdet werde. Bei diesen Worten Kossuths rief in der Journalistenloge der Redakteur des Kossuthfeindlichen Organs Alexander Fenyo dem Redakteur des kossuthfeindlichen Blattes



militärischen Vorkehrungen die Unterdrückung des fortwährenden Bandenunwesens hingestellt. Sie läßt ferner durch das Wiener amtliche Telegraphenbureau ihre friedlichen Absichten verkünden.

**Griechenland.** In Griechenland hat das Projekt des Korinthenmonopols einen heillosen Wirwar hervorgerufen. In der Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident Theotokis, er sei nicht gewillt, einem Druck zu Gunsten der Annahme des Korinthenmonopols nachzugeben, welches er als unmöglich ansehe; er würde es vorziehen, zurückzutreten. Im Beloponos werden lärmende Versammlungen abgehalten, welche die Annahme des Monopols oder die Auflösung der Kammer fordern. Die Regierung ergreift erste Maßnahmen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern. Auf einer Volksversammlung in Pyragos, die einen sehr erregten Verlauf nahm, mußte Militär einspringen, um die Menge zu zerstreuen. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der mehrere Soldaten durch Steinwürfe verletzt wurden.

**Ossanen.** Zur Lage in Ossanen wird dem Londoner „Standard“ aus Tientsin gemeldet, in dortigen russischen Kreisen herrsche die Meinung, daß der Ausdruck von Selbstbestimmen in Ossanen unvermeidlich wäre. Es lägen Meldungen vor, daß Japan mobil mache. — Englische Regierungskreise scheinen die Lage nicht als so gefährdend anzusehen. Wenigstens erwiderte am Montag im englischen Unterhause der Parlamentssekretär der Admiralität Amob Foster auf eine Anfrage bezüglich der Ansammlung englischer, amerikanischer und japanischer Schiffe im Golf von Persien: „Die Zahl der jetzt in der Nähe des Golfes liegenden englischen Schiffe beträgt zwölf. Der Admiralität ist nicht bekannt, daß eine besondere Ansammlung von Schiffen stattgefunden hat, oder daß ein besonderer Zweck von den für die Bewegung jener Schiffe in den chinesischen Gewässern verantwortlichen Mächten angedeutet wird.“

## Präsident Loubets Englandreise.

Das Oberhaupt der französischen Republik, Präsident Loubet, ist am Montag in London eingetroffen zur Erwidmung des Besuchs, den König Eduard Anfang Mai d. J. in Paris abgelehnt hatte. Nichts kennzeichnet besser den Geist des Friedens und der Versöhnung, den zur Zeit die offiziellen Beziehungen Frankreichs und Englands anstreben, als dieses Zusammenreffen Rania Edwards und Loubets. König

er Seite“  
schen den  
ge in der  
mit, wird  
Besuch der  
der Ver  
kungen  
sind am  
Kavallerie  
ompantaf  
ommando  
Reserve  
zu einer  
erner soll  
angreiche  
informlich  
Juli im  
abgemacht  
Antinoyel  
indes der  
ine ersten  
Kriegsboer  
geschwerden  
der Presse  
neuerlichen  
Betersburg  
maßvollen

Eduard hat es in Paris ausgesprochen und Präsident Loubet hat es in London bekräftigt, daß Freie und nachbarliche Freundschaft der Völkern der auswärtigen Politik beider Länder sein sollte. Für den Belustigten im Allgemeinen und den europäischen Frieden im Besonderen bedeuten die Bewegungen der beiden Staatsoberhäupter einen nicht zu unterschätzenden Gewinn. Bemerkenswert ist auch, daß Loubet seinen Minister des Aeußern Delcassé mit auf die Englandfahrt genommen hat. Das gibt der Vermutung Raum, daß in London auch Besprechungen der Minister über Fragen der auswärtigen Politik stattfinden werden, in denen es die Vermittlung widerstreitender englischer und französischer Interessen gilt, z. B. insbesondere bezüglich Marokkos.

Wie schnell im Leben der Völker Stimmungen und Vermittlungen wechseln, davon legt auch das jetzige Verhältnis zwischen England und Frankreich ein bezeichnendes Zeugnis ab. Wer hätte gedacht, daß nach der Festschlußaffäre vor vier Jahren und nach den Ereignissen des Burenkrieges jemals England und Frankreich sich friedlich zusammenfinden würden. Damals ein Schimpfen und Toben haben und brühen im ganzen Väterwald, Karikaturen auf englische Staatsmänner und Staatsleiter in französischen Witzblättern, wogegen England diplomatische Schritte unternahm; heute herzlicher Empfang der beiden Staatsoberhäupter haben und drüben, bei der vornehm und anständig denkenden Presse und in der Bevölkerung! Alle englischen Blätter besprechen mit Wärme die Reden Loubets und weisen auf den herzlichen Empfang hin, den ihm die Bevölkerung bereitet habe. „Daily Telegraph“ schreibt, das Bündnis Frankreichs mit Rußland sei eine diplomatische Vereinigung der beiden Mächte; der Empfang König Edwards in Paris und Loubets Bewillkommung in London hätten eine Verbrüderung der beiden Völker dar. „Es ist kein Geheimnis“, so schreibt das Blatt, „daß Delcassé mit der Hoffnung gekommen ist, einige zwischen uns noch bestehende Schwierigkeiten zu beseitigen.“

Loubet landete Montag mittig in Dover und reiste mit der Eisenbahn nach London. Er kam um 4 1/2 Uhr auf der Victoria-Station an und wurde vom Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie feierlich empfangen. Präsident Loubet und König Eduard führten abdam mit dem Gefolge nach dem York-House. Auf dem ganzen Wege durch die reich geschmückten Straßen wurden sie sehr herzlich begrüßt. Bei der Ankunft im York-House sprach Präsident Loubet dem König seinen herzlichsten Dank aus für den ihm in Dover und in London zu Teil gewordenen Empfang. Später begaben sich Präsident Loubet und Minister Delcassé nach dem Buckingham-Palaste, um dem König ihren Besuch abzuliefern; von der vor dem Palaste angesammelten Volkmenge wurden sie lebhaft begrüßt. Präsident Loubet begab sich zum Buckingham-Palast nach Marlborough-House zu einem Besuche beim Prinzen von Wales, welchem er das Großkreuz der Ehrenlegion verlieh. Weitere Besuche galten dem Herzog von Connaught und der französischen Botschaft. Abends wohnte Loubet einem Festmahle im Buckingham-Palaste bei.

Über die Trinkprüche beim Festmahle wird folgendes gemeldet: König Eduard gab der Freude Ausdruck, welche die Königin und er selbst empfinden, den Präsidenten im Buckingham-Palaste zu empfangen, und sprach die Hoffnung aus, daß der Präsident eine angenehme Erinnerung an seinen Aufenthalt in London mit sich nehmen werde. Der Empfang, der ihm von allen Klassen der Bevölkerung bereitet worden sei, beweise ihre wahrhaft freundschaftliche Gesinnung gegenüber Frankreich, das Land, welches England am nächsten liege und in Folge dessen auch sein bester Nachbar sein sollte. Der König erinnerte schließlich an den Besuch, den er kürzlich in Paris abgelehnt habe, und an den so liebenswürdigen Empfang, der ihm dort zu Teil geworden sei.

Präsident Loubet erwiderte: „Ich bin von